

I.

Die Mär von dem Wunderhirsch.

*Von Zweig zu Zweig der Vogel zieht,
Es zieht von Mund zu Mund das Lied;
Aus alten Gräbern sprosst das Grün,
Die Leier weckt den Kämpen kühn.*

*Zum edlen Waidwerk zogen aus
Die Söhne aus Schön-Eneh's Haus.
Zwei Recken, Hunor und Magyar,
Aus Ménrót's Stamm ein Brüderpaar.*

*Jedweder fünfzig Helden da
Sich zur Gefolgschaft ausersah;
Und wie zu einem blut'gen Strauss,
So zogen gen das Wild sie aus.*

*In Blut das Wild vor ihnen schwimmt,
Dem Tod sind Hirsch und Reh bestimmt,
Bald ist erlegt der rasche Hirsch,
Der Hirschkuh gilt allein die Pirsch.*

*Hinjagen sie sie unverwandt,
An salz'ger Meerfluth ödem Strand,
Wo Wölfe nie, wo Bären nie
Gehauset, allda reiten sie.*

*Der Panther und der wilde Leu
Durchheulen diese Wüstenei;
Da wirft der Tiger seine Brut,
Die er verschlingt in Hungers Wuth.*

*Es zieht der Vogel und es zieht
Von Enéh's Söhnepaar das Lied.
Von Zweig zu Zweig der Vogel singt,
Das Lied von Lipp' zu Lippe dringt.*

*Schon glüht die Sonn' im Niedergehn
Und Abendroth auf Wolkenhö'n
Und stets noch jagen sie das Wild,
Bis in die Dämm'ung es sich hüllt.*

*Die dann herniederstieg, die Nacht,
Hat an den Kurfluss sie gebracht;
Und Weide fett am Stromesrand
Für ihre Rosse da sich fand.*

*Held Hunor sprach: Ein Halt ist hier,
Da tranken wir, da schlafen wir.
Es sagt Magyar: Wir kehren beim
Frührothe mit den Mannen heim*

*Hei Recken ihr, ihr Degen hei!
Sagt uns, was das für Land wohl sei?
Gen Osten sich die Sonne neigt,
Nicht gegen West sie niedersteigt.*

*Ich sah sie — sprach ein Degen - heut
Sich neigen nach der Mittagszeit'.
Ein Andrer sagte: Und ich dacht',
Roth sei die Seit' gen Mittemacht.*

*Sie steigen von den Rossen nun,
Und tranken die; sie selber ruhn,
Auf dass sie mit den Mannen beim
Frührothe wieder kehren heim.*

*Kühl weht es über'n Ufersand,
Purpurn färbt sich des Himmels Band.
Sieh da, die Hinde springt allfort.
An dem jenseit'gen Ufer dort.*

*Es zieht der Vogel und es zieht
Von Enéh's Söhnepaar das Lied.
Von Zweig zu Zweig der Vogel singt,
Das Lied von Lipp' zu Lippe dringt.*

*Nun drauf, ihr raschen Recken, drauf,
Verfolgen wir des Wildes Lauf
Da hilft kein Ja, da hilft kein Nein,
Sie jagen über Stock und Stein.*

*Durchschwommen haben sie den Kur,
Noch wüster wird der Wildniss Spur,
Kein einz'ger Grashalm sprosst da,
Kein Tropfen Wasser fern und nah.*

*Geborsten ist der Erde Haut,
Von Salz die kahle Fläche thaut.
Wo Wasser quillt, giebt's keinen Trank,
Ausathmen Teiche Schwefelstank.*

*Oelig brichts aus der Erde Schooss,
Und hie und da, wo's sich ergoss,
Da lodert's hell, — in dunkler Nacht,
Flammt also auf die Feuerwacht.*

*Jedweden Abend reut sie's jetzt,
Dass sie die Kuh so weit gehetzt,
Dass sie in dieses wüßt' Revier
Gefolgt dem müd' gehetzten Thier.*

*Doch in der Früh, trotz aller Reu,
Beginnt die wilde Jagd aufs Neu.
Wie Spreu der Wind vor sich hin treibt,
Wie Schatten treu dem Vogel bleibt.*

*Es zieht der Vogel und es zieht
Von Enéh's Söhnepaar das Lied.
Von Zweig zu Zweig der Vogel singt.
Das Lied von Lipp' zu Lippe dringt.*

*Sie dringen übern Donfluss jäh
Bis zu Máotiens kleinem See.
Durch tiefer Teiche täuschend Grün
Erreichen sie ein Eiland kühn.*

*Da war des Wildes Spur verlorn
Und Nebel hinten, Nebel vorn.
Eh' sie noch dessen sich versehn.
War's um die Hirschkuh schon geschehn.*

*Wo ist das Wild? haho! hoha!
Der Eine ruft: da läuft es ja!
Der Andere: dort ist es, dort!
Der Dritte ruft: fort ist es, fort!*

*Jedweden Busch befragen sie,
Jedweden Strauch durchjagen sie,
Eidechsen wohl, Birkhennen auch,
Doch keine Hirschkuh in dem Strauch.*

*Den Weg zum Heimatland, wer wagt
Zu finden ihn? Magyar dies fragt.
Rund ist der Himmel allerwärts.
Du stirbst daran, o Mutterherz!*

*Doch Hunor spricht: Die Jagd ist aus,
Wir bleiben hier, wir sind zu Haus.
Süß ist das Wasser, zart das Gras,
Aus Bäumen fließt des Honigs Nass.*

*Viel Fische beut der blaue Fluss,
Das Hochwild saft'gen Fleischgenuss.
Straff ist der Bogen, rasch der Pfeil,
Und Beute ist des Kriegers Theil.*

*Es zieht der Vogel und es zieht
Von Enéh's Söhnepaar das Lied.
Von Zweig zu Zweig der Vogel singt.
Das Lied von Lipp' zu Lippe dringt.*

*Als endlich sie nicht mehr gewillt
Zu fahen Fisch, zu jagen Wild,
Ziehn in die Wüste wiederum
Sie nach der Waffen schönern Ruhm.*

*Die Ebne dehnt sich weit und lang,
Durch dunkle Nacht zieht heller Klang;
Drommett' und Zink' in solchem Baum?
Als käm's vom Himmel — wie im Traum?*

*Es wohnt da eine Elfenschaar,
Aus Nebeldunst gewoben war
Ihr Zelt, da weilen sie nun drin
Und zieh'n in raschem Reigen hin.*

*Kein Mann in ihrer Nähe hält;
Die schönsten Jungfrau'n doch der Welt,
Belar's und Dul's, in Nebeldunst
Lernen sie da die Elfenkunst.*

*Des König Dul's die schönsten zwei,
Die zwölf Belar's sind auch dabei.
Und insgesamt sind hundertzwei.
Zu lernen da die Feerei.*

*Die harte Prob' ist zu bestehn:
Neun Jünglinge sich zu erseh'n
Und in der Liebe Bann zu fahn,
Doch selbst zu fliehn der Liebe Wahn.*

*So lernen sie die Kunst der Feen,
Gar herzberückend anzusehn.
Allnächtlich finden sie sich ein.
Allnächtlich tanzen sie den Reih'n.*

*Es zieht der Vogel und es zieht
Von Enéh's Söhnepaar das Lied;
Von Zweig zu Zweig der Vogel singt,
Das Lied von Lipp' zu Lippe dringt.*

*Dem Wind entgegenschleichen sacht
Den Tönen nach in dunkler Nacht
Vorsichtig sie und schattengleich:
Wer Faltern nachjagt, stille schleich'!*

*Die Flötenklänge, sagt Magyar,
Durchziehn mich, Bruder, ganz und gar.
Und Hunor spricht: Das Blut mir wallt,
Seh' ich der Jungfrau'n Duftgestalt.*

*Ihr Degen hei, ihr Recken vor!
Nehm' Jeder eine aus dem Chor.
Jedweder nehm' ein Weib sich mit.
Der Wind verwehet Spur und Schritt.*

*Die Rosse fühlen scharfen Sporn,
Die Zügel hängen wild nach vorn.
Im Kreis dreht sich der Mädchen Schaar -
In Mannesarm bald manche war.*

*Ein gross' Geschrei erhebt sich drauf,
Sie möchten fliehn im wilden Lauf.
Doch Wasser hinten, Feuer vorn;
Für Nixenkunst sind sie verlorn.*

*Entkommen waren wohl die Feen
— Sie hatten Flügel — in die Höh'n.
Allein die Andern, sollen sie
Versinken in die Erde hie?*

*Mit keuschem Trotze Zauberfeen
Zu werden, darum ist's geschehn.
Die Rosse rasen, stille Nacht
Hält fürder in der Wildniss Wacht.*

*Es zieht der Vogel und es zieht
Von Enéh's Söhnepaar das Lied.
Von Zweig zu Zweig der Vogel singt.
Das Lied von Lipp' zu Lippe dringt*

*Dul's Töchter, sie das schönste Paar,
Die freiten Hunor und Magyar.
Die Andern hundert an der Zahl,
Sie hatten hundert sich zur Wahl*

*Der Mädchenstolz söhnt bald sich aus
Mit Frauenloos im eig'nen Haus.
An Heimkehr keine denken wollt',
Da sie gebaren Söhne, hold.*

*Das See-Eiland ihr Vaterland,
Das Zelt fürder ihr Heim genannt,
Gesegnet auch ihr friedlich Bett, -
Was zögen sie nach and'rer Stätt' ?*

*Gebaren Söhne, Heldenart,
Liebwerthe schöne Mägdlein zart
Dem edeln Stamm ein junges Reis;
An eig'ner Statt die Jungfrau'n weiss.*

*Jedweder Heldensohn zeugt zwei.
Die beiden Führer zweimal zwei.
Und jedem Haus ein Haupt entstammt:
Hundertacht Zweige insgesamt.*

*Die Hunen zeugte Hunor's Zweig.
Magyaren zeugt Magyar desgleich.
Viel wurden sie und stark an Zahl,
Das Eiland ward zu klein zumal.*

*Sie zogen dann in's Scythenland,
Wo sich das Erbe Dul's befand.
Seither von Mund zu Munde zieht,
Von euch, o Heldenpaar, das Lied.*